**Lisbet Holtedahl**, 1946 in Kopenhagen geboren, schon früh begeisterte sie sich für Afrika, zeichnete und fotografierte. Während eines Parisaufenthalts begann sie sich für ethnografische Filme zu interessieren und lernte 1964 im Musée de L’Homme Jean Rouch kennen. Ab 1966 studierte sie Kunst und Sozialanthropologie an der Universität von Oslo. Mit Unterstützung durch Jean Rouch konnte sie 1969 ihre erste Feldforschung in Niger beginnen. 1971 zog sie nach Tromsø und absolvierte 1973 ihre Dissertation an der dortigen Universität (UiT). 1975-78 war sie Stipendiatin beim Norwegian Research Council for Science and the Humanities (NAVF). Sie führte langjährige Forschungen über den Wandel der Lebensverhältnisse von Frauen im Norden Norwegens durch. Seit 1978 gehörte sie zur Fakultät der Sozialwissenschaften an der UiT. Sie erhielt eine Filmausbildung in den Ateliers Varan in Paris. 1982 begann sie extensive Forschungen in Ngaoundéré im Norden Kameruns über die muslimische Kultur und Religion, Bildungsfragen unter den westlichen Einflüssen und insbesondere das Leben der Frauen. 1992 etablierte sie das akademische Programm Anthropos, eine Kooperation zwischen den Universitäten von Tromsø und Ngaoundéré (bis 2006). In den 90ern war sie mehrere Jahre Gastwissenschaftlerin am Laboratoire d'Anthropologie Sociale und Maison des Sciences de l'Homme in Paris. Für Care International war sie von 1990 bis 1992 Beraterin in Niger und Mali. 1993 wurde sie Professorin und etablierte die Visual Cultural Studies an der UiT, an der seither fast 200 Filme von Studierenden entstanden. Ihre Forschung richtete sich seit den 90ern besonders auf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Machtpositionen. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. vom Institut für Vergleichende Kulturforschung in Marburg 1996, den Gleichstellungspreis der UiT 2010.

Filme u.a.: NIGER-NORGE (1975), IS WHAT THEY LEARN WORTH WHAT THEY FORGET (1986), FEW ARE LIKE FATHER NO ONE LIKE MOTHER (1987), FOUR WIVES AND A MARABOUT (1989), THE SULTAN’S BURDEN (1993), MEMOIRS OF MBORORO (2019).